

Knappe 3,5-4,5 Niederlage gegen den Meisterschaftsfavoriten Passau

In einem gehaltvollen Mannschaftskampf unterliegt die erste Mannschaft zum Saisonauftakt gegen die Bundesligareserve der Passauer. Das Ergebnis geht in Ordnung, auch wenn einige Partien unglücklich gelaufen sind. Beide Mannschaften waren nahezu in Bestbesetzung angetreten und die Gäste waren auf fast allen Brettern etwas stärker bewertet als wir.

Aus der Eröffnungsphase ließ sich noch nicht viel ablesen, außer dass an allen Brettern kämpferisches Schach gespielt wurde. An allen? Nicht ganz. Ein Brett leistet dem Trend erbitterten Widerstand. Wobei man eigentlich auch das nicht unbedingt vermuten konnte. Auf einmal hieß es aber, dass Leo Knoblauch und Robert Offinger in eine Zugwiederholung eingewilligt hatten. Und in der Tat hatten die beiden den Punkt geteilt: Sb3, Dc4; Sd2, Dc5 etc. Ein guter Auftakt für uns. Und auch am Spitzenbrett sah es recht gut aus. Edi Huber hatte gegen Dominic Wisnet die Eröffnung mit 40 min Zeitvorteil überstanden und eine gut spielbare ausgeglichene Stellung erhalten.



Offinger-Knoblauch: Remis



Wisnet – Huber: alles im Gleichgewicht

Gleiches galt für Thomas Niedermeier gegen Dietmar Hiermann und Andreas Kampert gegen Franz Schmid.



Niedermeier-Hiermann: ein Isolani



Schmid-Kampert: Sizilianisch

Armin Höller gegen Philipp Biedenkopf und Jonas Andre gegen Rudolph Bittner waren ebenfalls mit ausgeglichenen, aber auch sehr ruhigen Stellungen unterwegs.



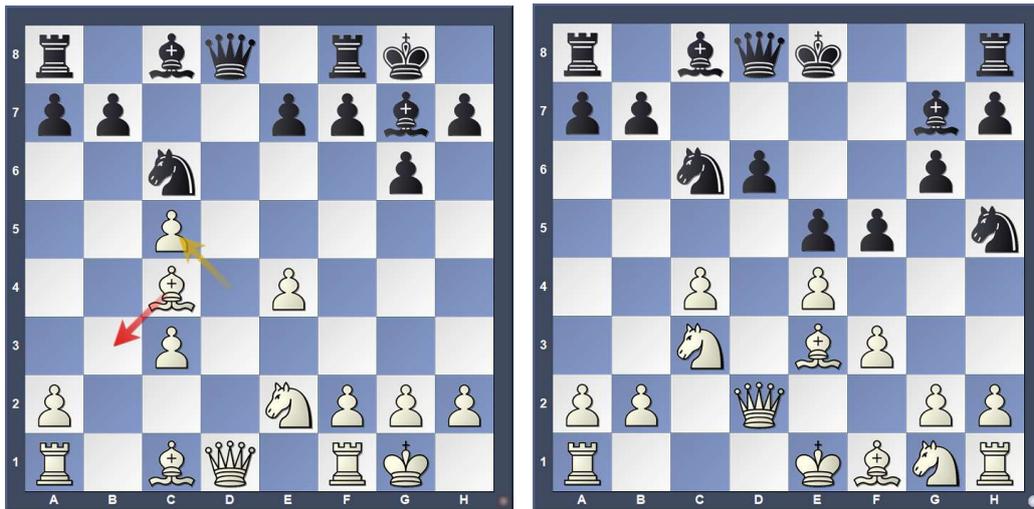
Biedenkopf-Höller: Holländer ohne f5?



Andre-Bittner: noch ein Isolani

Etwas gedrückt stand Philip Schwertler, der eine sehr anrühige Bauernstruktur gegen Wolfgang Linhart gewählt hatte. Das System mag im Blitz gegen mich funktionieren, aber nicht unbedingt in einer langen Partie in der Regionalliga. Bei mir hingegen hatte mein Gegner Richard Kaiser sehr mit der Brechstange eröffnet und das bot mir bequemes Spiel in besserer Position.

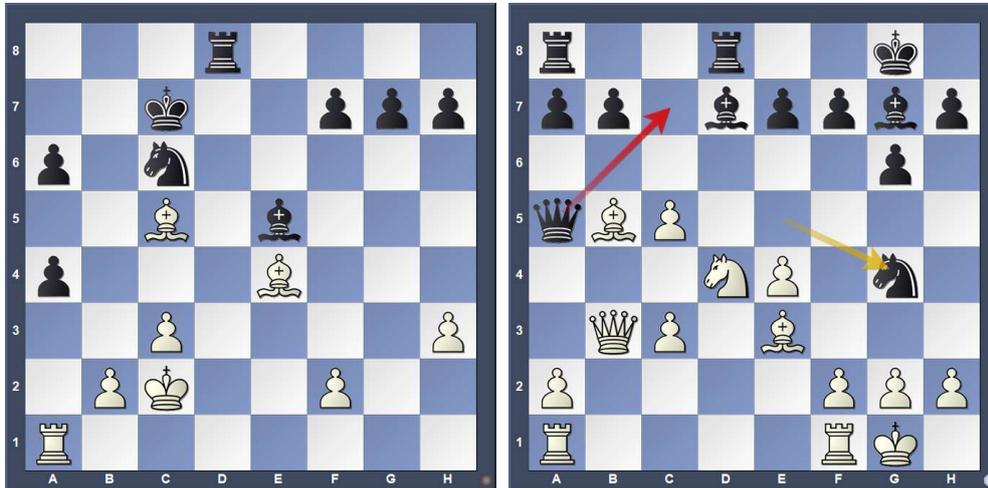
Alles in allem war der Wettkampf in dieser Phase nach 2 Stunden völlig offen.



Schwertler-Linhart: dubiose weiße Struktur *Seisenberger-Kaiser: dubiose schwarze Struktur*

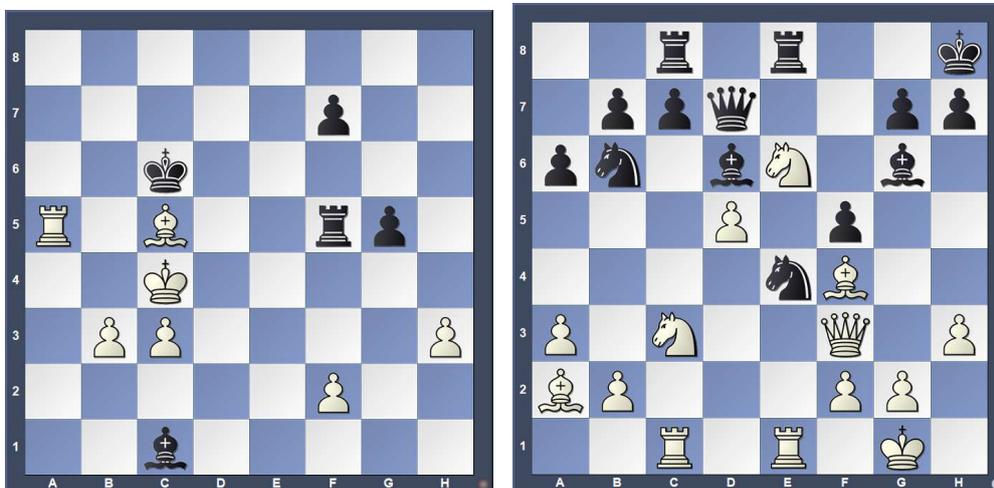
Die nächste Etappe war gekennzeichnet von Philips Mühen, seine weiße Stellung irgendwie zusammenzuhalten. Das gelang ihm zwar, aber auf Kosten eines immensen Zeitverbrauchs und unter wachsendem Unbehagen. Kurz: die weiße Stellung ist irgendwie noch spielbar, aber schwer. Andreas spielte indes groß auf und erreichte mehrfach gute Mittelspielstellungen in einer gehaltvollen Auseinandersetzung, die ihn erst einmal besseren Chancen bot. Tom und Dietmar Hiermann überboten sich in dieser Phase mit kuriosen Zügen und beiderseitig großem Zeitverbrauch. Irgendwie wollten beide nicht einsehen, dass man eine Isolanistellung auch klassisch behandeln könnte. Immerhin gelang es Tom den Bauern nach d5 zu bringen – aber mit welcher Figurenaufstellung? Da agierten Jonas und Roland Bittner schon vorbildlicher. Der Passauer blockierte den Isolani und Jonas versucht möglichst keine Figuren zu tauschen. Meine Partie lief indes immer mehr in meine Richtung. Die Struktur spielte für sich selbst und die Stellung war positionell sicher schon im frühen Mittelspiel glatt gewonnen. Das heißt aber in der Regel bei mir nichts, zumal, wenn ich noch die Zeitnotphase vor mir habe und einen Gegner, der wie Richard Kaiser, einfach angreifen will. Ein wenig bitter verlief die Partie von Edi; denn dieser verpasste es, seine Springer auf starke, befestigte Felder zu postieren. Das Spiel um Figurenaktivität, das er verfolgte, konnte er gegen zwei Läufer auf Dauer sicher nicht gewinnen. Und so entstand ein Endspiel, in dem Edi schon mit dem Rücken zur Wand stand. Es gab wohl lange noch taktische Ausgleichschancen, die aber immer schwieriger zu sehen wurden. Im Diagramm unten ist die letzte taktische Computerlösung ins Remis zu sehen – aber ob man die am Brett finden kann: f5!! mit der Idee Lf5: Lc3: zerreißt das Läuferpaar und die Bauernmehrheit am Damenflügel. Edi fand den Zug - nicht ganz überraschend – nicht und geriet entscheidend in Nachteil. Und auch Philip fand unter immensem Druck keine gute Lösung all seiner Probleme mehr. Dabei bot sich auch ihm eine taktische Ausgleichschance im nächsten Diagramm. Nach Ld7:, Td7: erreicht h3 Ausgleich, denn schwarz muss auf e3

nehmen (sonst Tad1 nebst f4 und e5) und nach fe: greifen Springer, Dame und Turm den schwarzen König an (z.B. e6, Se6: mit weißem Vorteil oder Tf8? Se6! -+). Einzig e5 hält hier schwarz das Gleichgewicht. Auch hier war Philips Chance schwer zu finden. Philip zog Lc4 und nach Le8! Db7:?? war die Partie entschieden. Der folgende Figureneinsteller Dc5: Db4? Db4: war nicht mehr entscheidend: 0,5-1,5



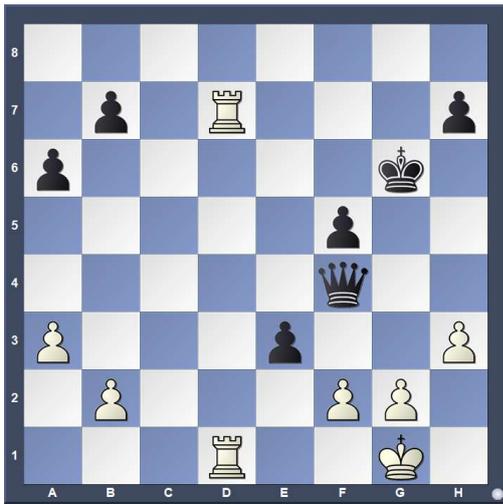
Wisnet-Huber: die letzte Chance für s Schwertler-Linhart: weiß am Zug

Und auch bei Edi ging die Partie nicht mehr lange gut. Wisnet spielte ausgezeichnet und folgerichtig seine Bauernmehrheit am Damenflügel aus: 0,5-2,5.



Wisnet-Huber: +- Niedermeier-Hiermann: Se4?

Besser lief es bei Tom. Nach einem langen Auf und Ab, machte Dietmar Hiermann, der lange Zeit diverse positionell Vorteile besaß, schließlich einen entscheidenden Fehler in beginnender Zeitknappheit: der letzte Zug Se4? im Diagramm oben leitet einen sehr ungünstigen Figurentausch ein, Se4: fe: Dg3 Lf4: Df4: und schwarz hat keinen vernünftigen Zug mehr. Nach Sd5: Sd5: Ld5: Dd5: Sc7: tauschte sich Tom forciert in ein praktisch gewonnenes Endspiel durch, mit 2 Türmen gegen Dame und den offenen König. Das Ende dauerte zwar bis lange nach der Zeitkontrolle. Aber der Punkt für Tom war bereits absehbar. Sehr ästhetisch!



Niedermeier-Hiermann: -+



Seisenberger-Kaiser: Kh1! und der d6 fällt

Und auch meine Partie verlief in der Zeitnotphase vielversprechend. Zwar hatte ich bei weitem nicht die einfachste Verwertung meines zunächst folgerichtig herausgespielten Mehrbauern gefunden und auch immer wieder kleinere Fehler gemacht, einen Einsteller hatte ich mir aber nicht geleistet. Bis dann zweimal, u.a. in der nächsten Diagrammstellung nach Dd2c3, auf einmal doch noch Zweifel aufkamen. Wie konnte hier schwarz hier taktisch ausgleichen und was wäre statt De3? viel besser gewesen? Richard Kaiser fand den Ausgleich in beidseitiger Zeitnot nicht und nach Lf4 Lf4: Tf4: fand weiß einen klaren Gewinn mit Dc5. Denn der schwache e5 Bauern wird nun zum entscheidenden Problem für den schwarzen König. Damit stand durchaus zu erwarten, dass Tom und ich den Wettkampf wieder ausgleichen konnten.



Seisenberger-Kaiser: s am Zug



Andre-Bitter: erster kritischer Moment

An den anderen drei Brettern wurde in beginnender Zeitnot verbissen gekämpft. Jonas stand nach guter Isolanibehandlung lange etwas besser, bis es im Diagramm oben zu einem lehrreich kritischen Moment kam. Strukturell hat weiß schon die Schwächung der Bauern e6

und f5 erreicht, was den Isolani mehr als nur kompensiert. Im Gegenzug hat schwarz einen starken Blockadespringer. Entscheidend für den weiteren Verlauf dürfte die Aufstellung der Läufer werden, die weiß erst einmal am Brett halten sollte. Das schwarze f4 führt zu nichts und ein Abtausch auf e5 nutzt weiß ebenso, wie ein späterer Abtausch des Blockadespringers auf d5. Mit einem Wort: das weiße Endspiel wird in jedem Fall besser sein. Jonas zog hier aber übereifrig f4?, was die Scheindrohung „aus dem Weg räumt“, de facto aber nur ein weiße Schwäche erzeugte, die nun schwarz wieder ans Ruder brachte. Es kostete eine geraume Zeit und Mühe, diesen wieder halbwegs einzufangen. Im nächsten Diagramm war Jonas das auch wieder gelungen. Aber schon nahte eine weitere Ungenauigkeit. Schwarz kann seine Figuren harmonisch mit Dc5 und Lb5 aufstellen. Der Springer steht ohnehin stark. Weiß muss den Springer tauschen, dabei aber die schwarze Dame kontrollieren. Und so war Df2 nötig. Jonas zog das ungenaue Dd3 und musste wieder weiter verteidigen. Und so gelang es Bittner mit präzisiertem Spiel die übernächste Diagrammstellung zu erreichen, wobei beide vorübergehend einige Stellungen zweimal wiederholt hatten. Statt mit Dd4f2 dreimalige Stellung zu erzwingen zog der Passauer Db2 mit der Drohung Lb5. Und diese zu parieren gelang Jonas unter dem Druck der Uhr nicht mehr. Das Problem ist nicht einfach, dann die Dame muss den Ld2 decken und der weiße Läufer darf nicht verlorengehen. Der einzige Zug, Ld1, schafft erst das rettende Damenfeld c2, das auch noch ausreichend Gegenspiel auf der c-Linie bietet. Jonas fand diese Rettung leider nicht und kollabierte unter dem Druck von Uhr und Verteidigung. Schade, denn er hat sich diese Phase der Partie selber schwer gemacht: 0,5-3,5.



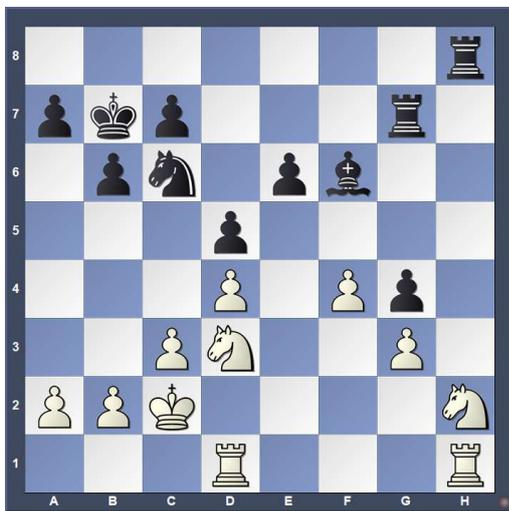
Andre-Bittner: zweiter kritischer Moment

Andre-Bittner: letzter kritischer Moment

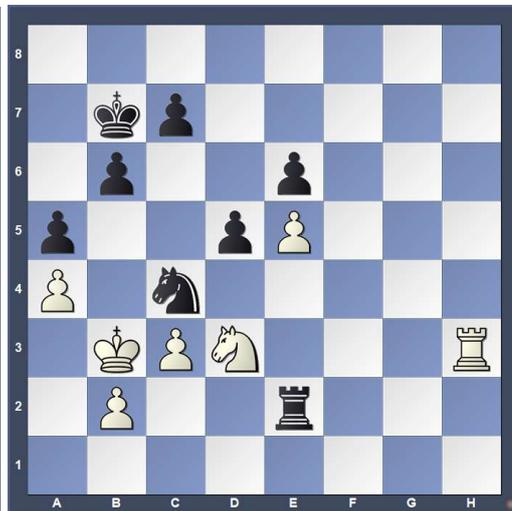
Während sich auf dem Spielbericht die Nuller häuften, hielt Armin die IImünsterer Chancen am Leben.

Er hatte bis ins Mittelspiel solide agiert und ausgeglichen. Als Philipp Biedenkopf dann ungenau wurde, war er zur Stelle. So hatte sich ein Passauer Springer auf h2 verlaufen und Armin schlug daraus einen Bauern als Kapital. Nach f4 im Diagramm unten war sogar noch

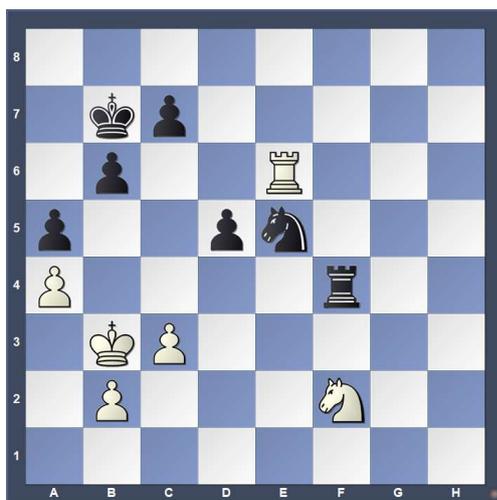
mehr möglich, denn nach Tgh7 steht weiß nach Td2 in einer ewigen Fesselung und schwarz kann in Ruhe mit dem Springer über e7 nach f5 und so einen ganzen Springer gewinnen. Aber mit wenig Zeit war Armin nicht sicher, ob er etwas übersehen hatte und nahm lieber den Spatz in der Hand: fg: Sf3: Tg3: mit Bauerngewinn. Wie schwer es ist, eine klar gewonnene Stellung in Zeitnot zu verwerten, zeigen die nächsten beiden Diagramme. Es sieht so aus, als ob Se5: an Sf4 Tf2 nebst Se6: scheitert und schwarz gewinnt keinen weiteren Bauern. Indes gewinnt - einen Zug weitergerechnet - Sc4! nebst Mattdrohung sofort. Armin zog Te4 - im übrigen auch gut - und am Ende entstand das nächste Diagramm. Wieder gibt es einen taktischen Gewinn. Welchen? Und wieder scheiterte die Realisierung an der Uhr. Und so musste Armin in ein Turmendspiel mit 4 gegen 3 Bauern, das nur dank der Möglichkeit, einen e-Freibauern zu bilden, noch vage Gewinnchancen bot.



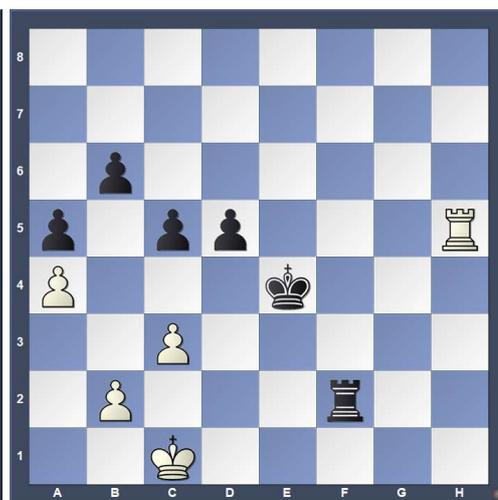
Bidenkopf-Höller: nach f2f4?



Bidenkopf-Höller: -+

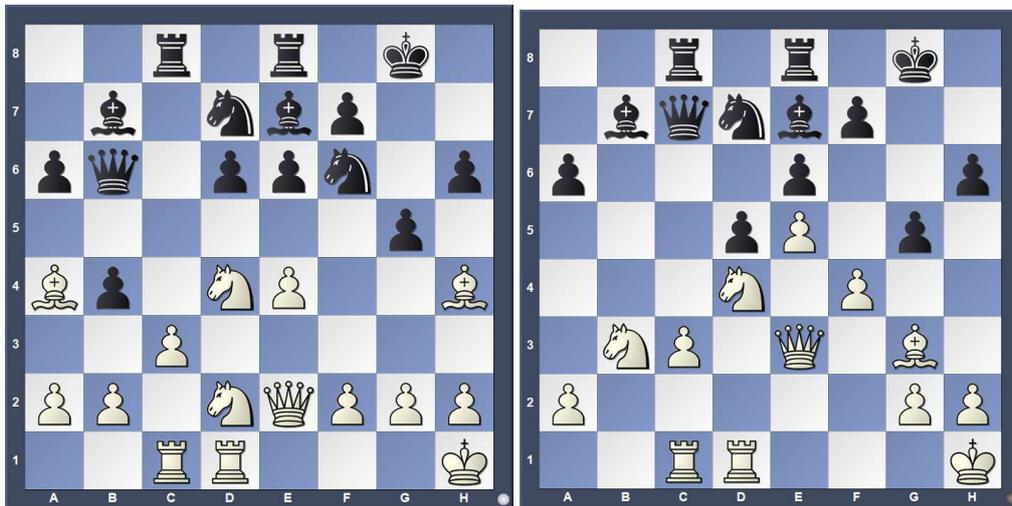


Bidenkopf-Höller: -+



Bidenkopf-Höller: zwei mögliche Ergebnisse

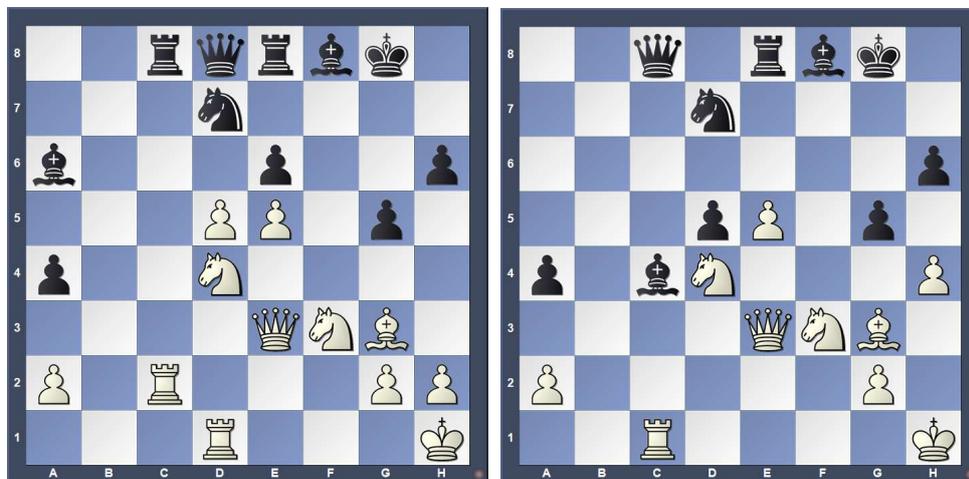
Damit war klar, dass Andreas gewinnen musste, um einen oder möglicherweise - mit Armins Hilfe - zwei Mannschaftspunkte zu sichern. Und seine Partie war sicherlich die verrückteste des Tages. Zunächst hatte er tipp-topp alles richtig aufgestellt und bereits schöne positionelle Pluspunkte eingesammelt, bis er auf einmal überaggressiv den Lh4 mit g7g5 befragte. Ich weiß nicht, wie man auf solch einen Zug kommt, aber ich spiele auch keine solch scharfen Varianten.



Schmid-Kampert: nach g5?!

Schmid-Kampert: weiß steht besser

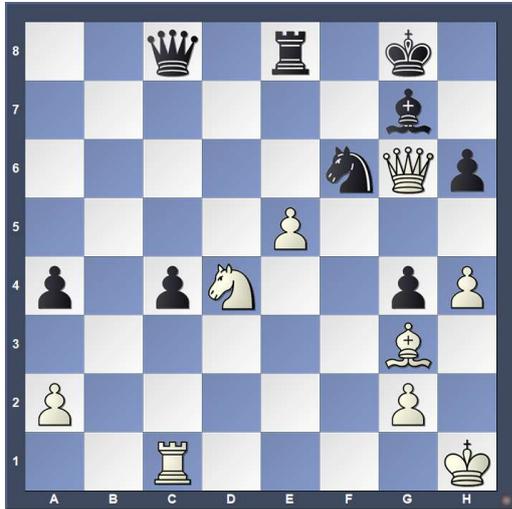
Es dauerte eine Weile, bis Andreas wieder ans Ruder kam, aber es gelang ihm mit sehenswert sizilianischen Manövern. Nach etlichen beidseitig verpassten Chancen entstand folgende Stellung, in der Andreas den natürlichen (und einzigen) Zug Tc2: verweigerte. Nach ed:? Tc8: Dc8: steht weiß auf Gewinn, was aber noch lange nicht das Ende der Partie bedeutete. Dann Franz Schmid spielte auch im crazy-Modus mit Tc1? „Garde“ statt sachlich mit e6! oder Sg5: den Sack zuzumachen. Und da er danach immer noch Vorteil hatte, schob er im übernächsten Diagramm das hyperaggressive h4? nach.



Schmid-Kampert: ed:??

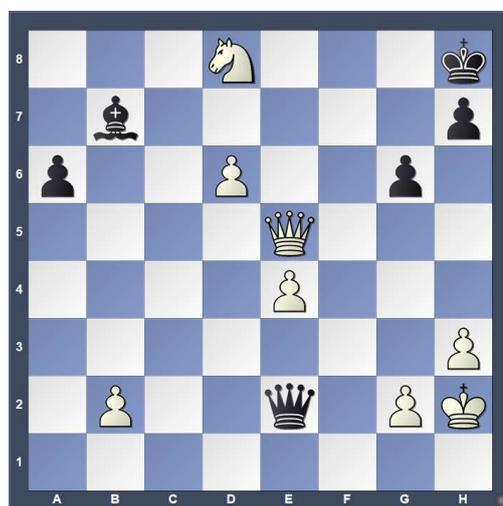
Schmid-Kampert: h4??

Und auf einmal steht schwarz wieder gut. Denn nach Sc5 droht Dg4 und die weißen Figuren beginnen zu wackeln. Leider blieb Andreas hier seinem aktiven Stil einmal nicht treu und zog das schematische g4? Danach geht schwarz das Gegenspiel aus und Schmid vollendete ohne Fehler.



Schmid-Kampert: +-

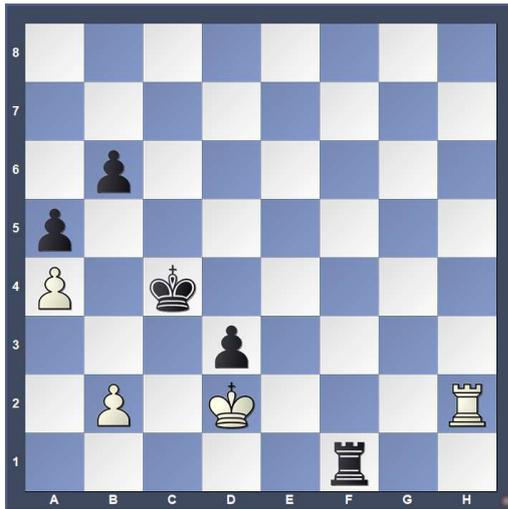
Damit war der Mannschaftskampf erledigt. Nach der Zeitkontrolle stand es 0,5-4,5 und wir durften unsere Bettpunkte noch nach Hause spielen. Das gelang Tom und mir mit Mattnetzen recht schnell: 2,5-4,5.



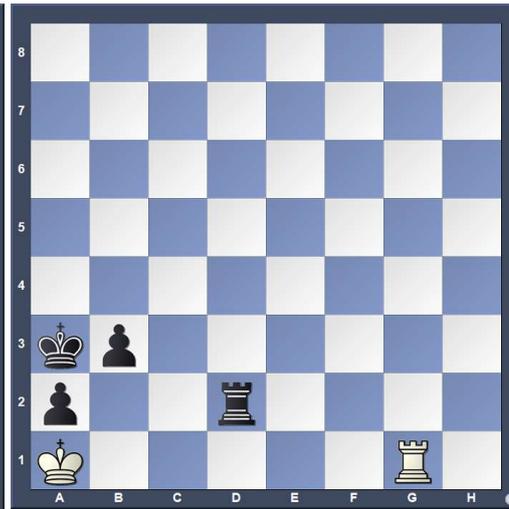
Niedermeier-Hiermann: +-

Seisenberger-Kaiser: +-

Armin indes musste wieder einmal nachsitzen und erreichte nach über 5 Stunden Spielzeit dann noch folgende Stellung, in der er das schöne Tb1 fand.



Biedenkopf-Höller: Tb1 gewinnt



Biedenkopf-Höller: -+

Wie man dann mit zwei verbundenen Bauern h und g Matt setzt zeigte er dann ohne Probleme: 3,5-4,5.

Insgesamt geht das Ergebnis in Ordnung. Natürlich wären ein Sieg mit einer Glanzpartie von Andreas oder ein Punkt mit einem Remis von Jonas möglich gewesen, aber das Niveau der Passauer war schon beeindruckend hoch.